Rezept

Autor(en): **M.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-479122

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sonntag ist's

„Pardon Fröilein, warted Sie ou ufs Tram?"
„Nei uf e Trollyböss."
„De chönnte mer ja zäme loufe!"

Suggäschtion

Söts mer e Mal verleidet sy,
So red i mer zue und bild mer y,
Am Schlimmschte chas doch nanig stah,
Solangs der no chönnt schlächter gah!

Ja, so es Zwiegeschpräch mitunder,
Au mit sich sälber, würkt scho Wunder,
Wänn du das chascht, bischt nüd verlore
Und fühlscht di grad wie neu gebore!

Carl Wepfer

Erlauschtes

Im Frühzug von Bern nach Zürich. Zwei Herren legen ihre gelesene Zeitung neben sich. Da sagt der eine: «Dörf ich Ihne en Ustusch vo eusne Zytige arege?» Der andere: «Warum nöd! Aber 's schtaht ja immer öppe 's Glych drin!» Darauf die Antwort: «Mängisch scho! Nume d'Lokalkolik isch e chli andersch . . .»

Und die Antlitze der Mitreisenden haben sich freundlich verzogen. Gebe.

Rezept

um Freunde zu erwerben: einer sein.

M. H.

Parlamentarische Stilblüten

«Meine Herren! Ich betone immer wieder, daß die Milchwirtschaft den Eckpfeiler der Landwirtschaft bildet.»

«. . . aber es besteht die Gefahr, daß plötzlich ein Loch in die Organisation hineingeschoben wird.»

«Nun gestatten Sie mir, daß ich dem Standpunkte meines Vorredners in die Augen trete.»

«Meine Herren! die Sache ist gar nicht so einfach. Es befinden sich unter den Kommissionsmitgliedern Leute, die nicht einmal mit Druckerschwärze reinzuwaschen sind.»

«Wenn ich auch ein Parlamentarier bin, so bin ich trotzdem ein Mensch.»

«. . . nein, meine Herren, die Kinos sind noch lange nicht die größten Uebel; es gibt noch andere, größere: Alkoholismus, Unzucht; ich kenne sie aus eigener Erfahrung.» H. M.

Stoß-Seufzer

«. . . und es wird rationiert bis auf die . . . Knochen!» Gin

Alter Schottenwitz

Ein Ire erklärte einem Freund, den er zum Geburtstag eingeladen hatte, wie er ihn im Apartmenthouse, das er bewohnte, am besten finden könne: «Du gehst bis in den siebten Stock», sagte er, «an der Tür mit dem Buchstaben D drückst du mit dem Ellbogen auf den Knopf und wenn die Tür aufgeht, stellst du deinen Fuß dazwischen.»

«Warum muß ich meinen Ellbogen und meinen Fuß benutzen?» fragte der Freund.

«Aber hör einmal, du kommst doch nicht mit leeren Händen — oder?» H.

Pro memoria Mustermesse Basel!
RESTAURANT
Schützenhaus
Von jeher: mehr als gut: Ausgezeichnet!
J. Trottmann, früher St. Gotthard, Zürich

Burgermeisterli
Apéritif anisé
Im schwarzen Kaffee ganz herrlich!
SEIT 1815
E. Meyer Basel Güterstraße 146